

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz
Diether-von-Isenburg-Straße 7
55116 Mainz

Vorstandsvorsitzende:
Ulrike Höfken
Ministerin für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten Rheinland-
Pfalz

Geschäftsführer:
Jochen Krebühl

Tel. +49 06131 16-5070
Fax +49 06131 16-5071
kontakt@snu.rlp.de
www.snu.rlp.de

Artenfinder
artenfinder@snu.rlp.de



Artenfinder-Info Oktober 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Artenfinderinnen und Artenfinder,

der Herbst ist gekommen – die Natur bereitet sich langsam aber sicher auf eine Ruhephase vor. Und mit Blick auf die Statistik der Meldungszahlen, scheint auch beim ArtenFinder langsam Ruhe einzukehren.

Das trifft sich gut, denn wir haben in der Geschäftsstelle die letzten Monate ziemlich viel um die Ohren gehabt. So viel, dass Meldungen sich aufgehäuft haben, die nun kontinuierlich abgearbeitet werden. Dabei helfen uns die Neuerungen im ArtenFinder-Service-Portal, die wir in den letzten Monaten mit unseren ExpertenInnen erarbeitet, besprochen und schließlich beauftragt haben. Haben Sie sie schon bemerkt? Im Folgenden stellen wir sie Ihnen nochmal im Detail vor.

Des Weiteren gibt es noch Tipps und Tricks, wie Meldungen verbessert werden können, und wir haben einige aktuelle Informationen von den laufenden Meldekampagnen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der folgenden Seiten und eine artenreiche Woche!

Ihre
Susanne Müller und Hendrik Geyer

Es tut sich was im ArtenFinder Service Portal – Vorstellung der Neuerungen

→ Ihre Meldung erscheint blau? Sie wurde als Hinweis definiert.

Manche Arten können wir auch anhand eines Fotos nicht weiter bestimmen. Dies liegt meistens daran, dass die für eine eindeutige Artbestimmung relevanten Merkmale nicht auf dem Foto zu sehen sind. Damit diese Daten nicht abgelehnt werden müssen und verloren gehen, wurde die „blaue“ Kategorie „Hinweis“ geschaffen. Die Meldung kann somit bearbeitet werden, die Daten sind qualitativ jedoch nicht ausreichend für eine Freigabe und Übertragung ins LANIS. Diese Daten können jedoch im Artenfinder genutzt werden, um **Hinweise** auf mögliche Artvorkommen zu geben. Dies kann z.B. dazu führen, dass sich ein Experte/eine Expertin die Situation zweier Verwechselungsarten vor Ort genauer anschaut. Im Idealfall kann festgestellt werden, dass es sich immer nur um die eine Art handelt, so dass die Hinweise rückwirkend freigegeben werden können.

→ Foto-Upload in der App

Es ist nun möglich, größere Bilder (bis zu 12 MB) in der App hochzuladen. Die oft bemängelte Komprimierung von Bildern in der App wurde verbessert, d.h. Bilder werden nicht mehr unter 1.000 KB komprimiert. In einem geplanten Update der App soll es möglich werden, bis zu drei Bilder pro Meldung hochzuladen. Weitere Verbesserungen der App sind geplant, unter anderem eine Funktion, um Meldungen auf einer Karte in der App zu verorten.

→ Allgemeiner Umgang mit unbekanntem und seltenen/gebietsfremden Arten

Bei unbekanntem, seltenem/gebietsfremden Arten bitten wir darum, die Meldung mit entsprechender Bemerkung im Kommentarfeld zu versehen. Sie kann dann als Hinweis freigegeben werden. So kann zu einem späteren Zeitpunkt nach solchen Meldungen gesucht werden und diese, wenn es sinnvoll ist, noch in die Artenliste aufgenommen werden.

→ Direktes Verschieben von Meldungen

Jede Expertin/jeder Experte kann nun Meldungen von „unbekanntem Arten“ in jeder Artengruppe direkt verschieben. Ihre Meldung wird– ohne vorheriges Ablehnen – in die korrekte Artengruppe oder direkt in die korrekte Art verschoben. Die Korrektur wird entsprechend in der Datenbank protokolliert (erscheint im Bearbeitungsverlauf) und auch im Datenblatt vermerkt. Der Korrekturhinweis ist aber nur für MelderInnen und ExpertInnen sichtbar.

Sie als MelderIn werden durch einen Kommentar informiert, in welche Art die Meldung verschoben wurde und anhand welcher Merkmale dies erfolgte. Dies dient vor allem der Arbeitserleichterung der ehrenamtlich tätigen ExpertInnen.

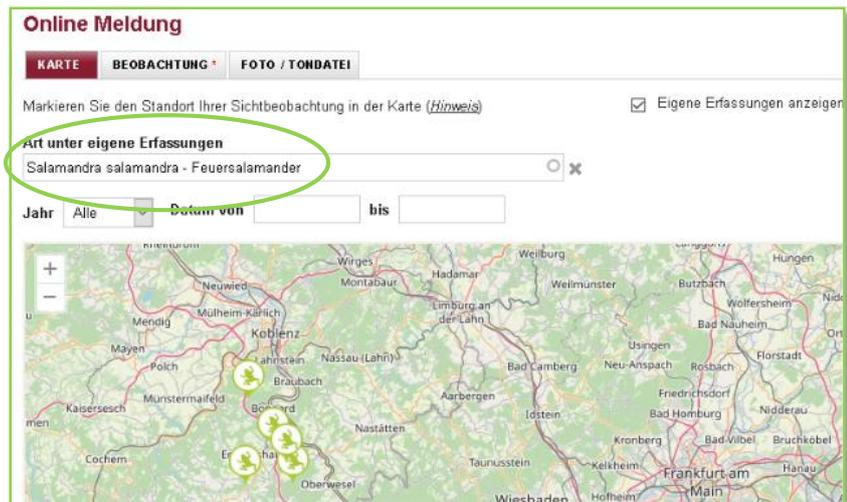
Änderungen beim Melden

Beim Melden kann man innerhalb seiner eigenen Meldungen nach einer Art filtern. So erhält man bereits beim Melden einen Überblick über alle getätigten Funddaten.

Als MelderInn haben Sie bei der Online-Meldung die Möglichkeit, Ihre Sichtbeobachtung als „sensible Sichtbeobachtung“ zu definieren.

Damit wird diese eine Beobachtung - genauso wie Meldungen, die vom AF als sensible Art definiert sind – als Mittelpunkt des jeweiligen 2 km Rasters dargestellt. Die Möglichkeit gibt es auch in der App.

Dies macht immer dann Sinn, wenn die Art generell nicht als sensibel markiert werden muss und es nur bestimmte sensible Phasen gibt, bspw. die Brut. Für ExpertInnen und beim Import ins LANIS wird jedoch der genaue Standort übermittelt. Da das LANIS aber alle Artendaten in einem 2x2 km Raster darstellt, ist dies dann ausschließlich für die naturschutzfachliche Behördenseite nutzbar.



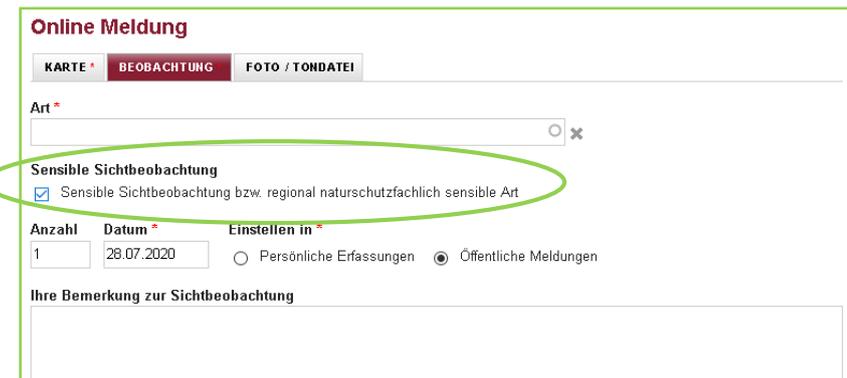
Online Meldung

KARTE | **BEOBACHTUNG** * | FOTO / TONDATEI

Markieren Sie den Standort Ihrer Sichtbeobachtung in der Karte ([Hinweis](#)) Eigene Erfassungen anzeigen

Art unter eigene Erfassungen
Salamandra salamandra - Feuersalamander

Jahr: Alle Datum von: bis



Online Meldung

KARTE * | **BEOBACHTUNG** | FOTO / TONDATEI

Art *

Sensible Sichtbeobachtung
 Sensible Sichtbeobachtung bzw. regional naturschutzfachlich sensible Art

Anzahl: 1 Datum: 28.07.2020 Einstellen in: Persönliche Erfassungen Öffentliche Meldungen

Ihre Bemerkung zur Sichtbeobachtung

Meldungen optimieren – gut vorbereitet in die Prüfung

In der letzten ArtenFinder-Info wurde die Arbeit der ExpertInnen vorgestellt. Dieses Mal wollen wir genauer betrachten, wie MelderInnen seine/ihre Meldungen optimieren kann, sodass die ExpertInnen und die technische Seite des ArtenFinders diese gut bearbeiten können.

Der wohl wichtigste Teil jeder Meldung ist ein Belegbild.

Jedes Belegbild wertet die Qualität einer Meldung auf, da nur an einem Belegbild wirklich geprüft werden kann, ob die entsprechende Meldung korrekt ist. Ein solches Belegbild muss nicht zwingend schön oder ansprechend sein, oft genügt es, wenn die bestimmungsrelevanten Merkmale der gemeldeten Art erkennbar sind.

Nehmen wir beispielsweise die Heuschrecken: Bestimmte Arten lassen sich nur anhand der Halsschildform und der Flügeladerung unterscheiden. Somit ist für eine abgesicherte Meldung

dieser Heuschreckenarten ein Foto der Rückenseite und ein Foto von der Seite des Tieres, auf welchem die Flügel zu sehen sind, notwendig. Ähnlich verhält es sich bei vielen Schmetterlingen, bei denen für eine sichere Artbestimmung ein Foto der Flügeloberseite und ein Foto der Flügelunterseite notwendig ist. Jedoch sollte man es auch hierbei nicht übertreiben. Belegfotos, welche die gleichen Informationen enthalten, verbessern eine Meldung nicht mehr. Gehen wir dafür zurück zu unserem Beispiel: ein gutes Foto von der Seite, auf welchem die Flügel der Heuschrecke zu sehen sind und ein Foto des Rückens der Heuschrecke wären ausreichend. Zusätzliche Fotos müssen ebenfalls kontrolliert werden und schaffen damit oft mehr Arbeitsaufwand für die ExpertInnen. Weiterhin sorgen viele Bilder dafür, dass Datenbanken schneller gefüllt werden. Daher sollte man sich auf die markantesten Bilder, welche eindeutig wichtige Merkmale der Art zeigen, beschränken.

Bei Meldungen ohne Belegbild ist ein Kommentar hilfreich.

Durch gezielte Beschreibungen der bestimmungsrelevanten Merkmale im Kommentarfeld kann der prüfende Experte/ die Expertin sicher sein, dass der Melder/die Melderin diese Merkmale gesehen und deshalb der gemeldeten Art zugeordnet hat. Als Beispiel hier eine Vogelmeldung: Hört ein Melder/eine Melderin einen Pirol und sieht dann auch noch das typische gelb-schwarze Gefieder und den langen Schnabel, bevor der Vogel wegfliht, kann der Melder/die Melderin selbst zur Plausibilisierung der Meldung beitragen in dem er diese Beobachtung im Kommentarfeld beschreibt. „Typischen flötenähnlichen Gesang des Pirols gehört. Etwa amselgroßer, gelb und schwarz gefärbter Vogel mit langem Schnabel auf einem Baum in einer Parkanlage. Flog weg, bevor er fotografiert werden konnte.“ Aus diesem Kommentar können die ExpertInnen ableiten, dass der Melder/die Melderin entsprechende Vorkenntnisse hat und die Meldung entsprechend freigeben.

Meldungen – wo sinnvoll – zusammenfassen.

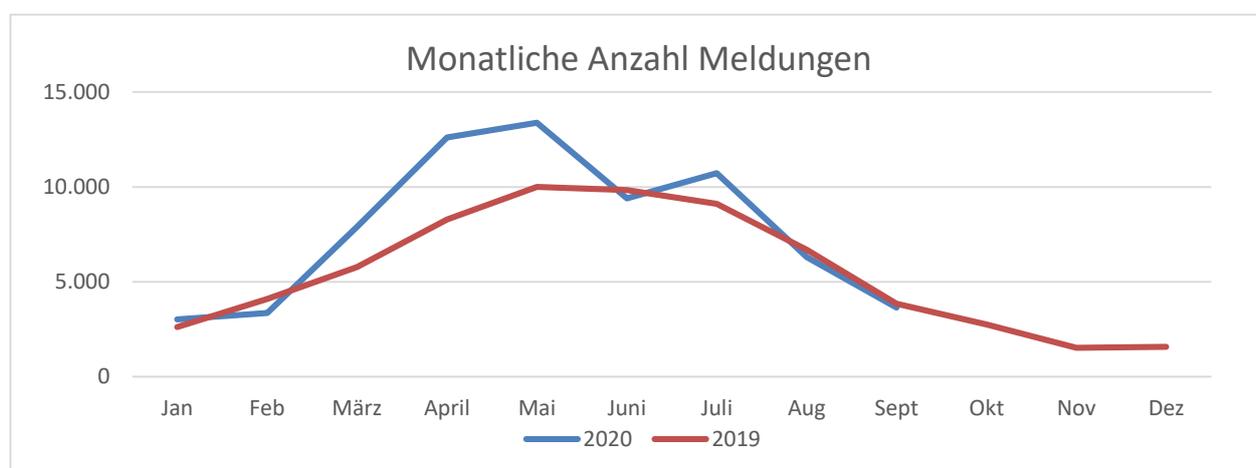
Die Eingabemaske im ArtenFinder sieht vor, dass die Anzahl der Individuen erfasst werden kann. Hierüber können aber auch Meldungen zusammengefasst werden. Findet ein Melder/eine Melderin beispielweise 10 Weinbergschnecken bei einem kurzen Spaziergang, kann er diese 10 Weinbergschnecken in einer Meldung zusammenfassen und muss nicht jedes Individuum einzeln melden. Solche recht häufigen oder regelmäßig, z.B. im heimischen Garten auftauchenden Arten sind ein ebenso wichtiger Beitrag für den ArtenFinder, wie die seltenen Meldungen (Stichpunkt: Langzeitstudien). Jedoch generiert die Kontrolle dieser Meldungen, falls sie täglich oder auch mehrfach am Tag gemacht werden, viele Daten. Und diese müssen einerseits gespeichert werden und andererseits entsteht viel Arbeit für die ehrenamtlich tätigen ExpertInnen. Daher ist es sinnvoll, häufige Arten oder täglich wiederkehrende Beobachtungen – dort wo es dem/der mündigen Melder/Melderin sinnvoll erscheint – räumlich oder zeitlich zusammenzufassen.

Hinweis in eigener Sache

Wundern Sie sich bitte nicht, wenn manche Meldungen länger nicht bearbeitet werden. Dies kann gerade in den Sommermonaten daran liegen, dass natürlich Hochsaison für Meldungen ist und viele der ehrenamtlichen ExpertInnen vielerorts mit Tätigkeiten wie Kartierungen beschäftigt sind. Weiterhin kann das längere Verbleiben einer Meldung auf dem Status „Gelb“ daran liegen, dass die Meldung eine schwierige Art enthält. Gerade besondere Meldungen von seltenen Arten oder solchen, welche in Rheinland-Pfalz gewöhnlich nicht heimisch sind können längere Bearbeitungszeit verursachen. Seien Sie sich jedoch sicher, dass jede Meldung wichtig ist und dem Naturschutz zur Verfügung gestellt wird.

Übersicht über den Jahreszeitlichen Verlauf der Meldezahlen

	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
2020	3.018	3.356	7.891	12.603	13.381	9.389	10.730	6.301	3.642	-	-	-
2019	2.625	4.094	5.774	8.290	10.002	9.840	9.106	6.683	3.852	2.747	1.523	1.577



Besonders wichtig wäre uns noch, auf **die Hinweise zum Naturschutz** aufmerksam zu machen. Hierbei handelt es sich um bestimmte Verhaltensregeln, welche beim Erfassen von Arten gelten sollten. Diese können Sie unter dem folgenden Link nachlesen: <https://artenfinder.rlp.de/node/73>

Artenreferenzlisten

Seit wir Anfang des Jahres den ArtenFinder übernommen haben, hat sich in den Artenreferenzlisten einiges getan. Hinter diesem sperrigen Namen verbirgt sich die Essenz des Portals: Diese Listen liegen dem ArtenFinder zugrunde, dass bedeutet, nur die hier aufgeführten Arten können auch im ArtenFinder gemeldet werden.

Zu Anfang beschäftigte uns der Berg an Arten, der bereits auf eine Aufnahme in die Artenreferenzliste wartete. Sehr schnell wurde klar, dass eine generelle Überprüfung der Artenlisten sinnvoll wäre. Gesagt getan – ArtenFinder-Mitarbeiter Hendrik Geyer tauchte ein in die Untiefen der Nomenklatur. Seit Februar wurden so circa 9.000 Arten aus acht Gruppen überprüft: Heuschrecken, Käfer, Kriechtiere, Lurche, Tag- und Nachtfalter, Spinnentiere und Wanzen sind auf ihr Vorkommen in RLP sowie auf ihre Synonyme überprüft worden. Das führte zu einer Neuaufnahme von ca. 2.000 Arten in die Artenreferenzlisten.

Damit war die Arbeit aber noch nicht beendet. Damit die Arten, die im ArtenFinder gemeldet werden, auch mit Funden aus anderen Portalen verglichen und in Zusammenhang gebracht werden können, benötigt jede dieser Arten eine so genannten EU-Nomen-Referenz. Dies ist eine Identifikationsnummer, die es ermöglicht, dass Funde trotz unterschiedlicher (Trivial-)Namen und Synonyme einer Art zugeordnet werden können. Optimaler Weise läuft die Suche nach der EU-Nomen-Referenz automatisch. In fast 1.000 Fällen musste diese Zuordnung jedoch händisch geschehen, da die in Fachkreisen anerkannten Änderungen des taxonomischen Artstatus in der EU-Nomen-Referenz noch nicht angekommen war.

Viele Arten wurden auch von engagierten Artenfindern und Artenfinderinnen an uns herangetragen, hierfür wollen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Wir werden die Artenreferenzlisten weiter bearbeiten und nehmen Ihre Anmerkungen zu Arten, die noch nicht meldbar sind, gerne unter artenfinder@snu.rlp.de an.

Spurensuche Gartenschläfer – eine Kooperation mit dem ArtenFinder

Obwohl Deutschland eine besondere Verantwortung für die Erhaltung der Gartenschläfer hat, existieren kaum aktuelle Daten zur Verbreitung der Tiere. Hier setzt der BUND gemeinsam mit der Senckenberg Gesellschaft und der Universität Gießen in seinem aktuellen Projekt "Spurensuche Gartenschläfer" an: Mit Hilfe von Ehrenamtlichen und standardisierten Untersuchungen soll den



Foto: Jiří Bohdal

Ursachen für den Rückgang der Gartenschläfer bundesweit auf den Grund gegangen und anschließend ein wirkungsvolles Schutzkonzept für die Schlafmaus entwickelt und umgesetzt werden. Die Projektgebiete umfassen sowohl das wahrscheinliche Verbreitungszentrum im Südwesten Deutschlands als auch die derzeitigen Randgebiete der Gartenschläferverbreitung. Das Verbund-Projekt wird gefördert aus Mitteln des Bundesprogramms Biologische Vielfalt und – in Rheinland-Pfalz – auch von der Stiftung Natur und Umwelt (SNU).

Ähnlich wie bei der Wildkatze trägt Rheinland-Pfalz mit seinen Beständen eine besondere Verantwortung für das Überleben dieser Tierart. In ganz Rheinland-Pfalz,

möglicherweise mit Ausnahme der nördlichen Bereiche, kommt der Gartenschläfer nach den vorliegenden Meldungen noch häufig vor. Mit drei ausgewählten von insgesamt 11 Projektregionen (Nationalpark Hunsrück-Hochwald, Mittleres Moseltal, Oberrheinisches Tiefland) tragen die Beobachtungen aus RLP einen großen Teil zum Gesamtprojekt bei.

Die SNU hat deshalb mit dem BUND Landesverband einen Austausch der Gartenschläfermeldungen vereinbart, so dass beide Projekte von den Meldungen profitieren. Im ArtenFinder werden ausschließlich die von der Senckenberg Gesellschaft geprüften Funde mit Link zum Belegfoto übernommen und ab Mitte Oktober unter dem Meldennamen „Spurensuche Gartenschläfer“ im Portal zu finden sein. Aus Datenschutzgründen sind diese Meldung als „sensibel“ gekennzeichnet. Wir freuen uns, dass diese Daten dem behördlichen und ehrenamtlichen Naturschutz nun bald zur Verfügung stehen.

Links zum Projekt „Spurensuche Gartenschläfer“ finden Sie hier:

BUND Landesverband: <https://www.gartenschlaefer.de/>

BUND-RLP: <https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/gartenschlaefer/>

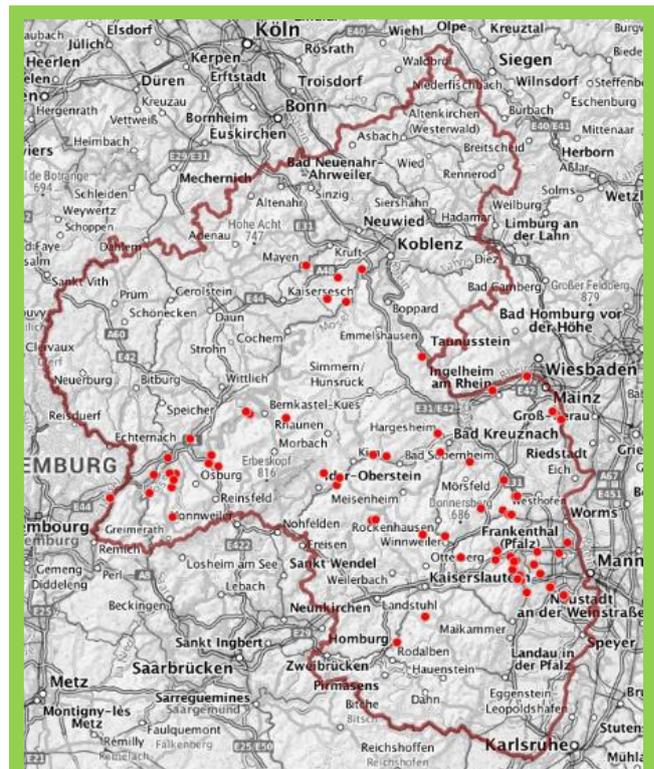


Abbildung: Bisher im Artenfinder gemeldete Gartenschläfer. Kartendarstellung aus der ArtenAnalyse.

Besondere Funde - Großer Wanderbläuling (*Lampides boeticus*) auf Wanderschaft

Nach dem Erstfund von Lili Steiger am 7.7.2015 beobachteten ArtenfinderInnen wie Anne Wiese und Norbert Scheydt in Rheinland-Pfalz schon mehrfach einen seltenen Sommergast: der Große Wanderbläuling (*Lampides boeticus*), auch Langschwänziger Bläuling genannt. Dieser scheint sich in der südlichen Pfalz immer wieder ein Stelldichein zu geben – obwohl er eigentlich im Mittelmeerraum verbreitet ist.

Der etwa 28 bis 35 Millimeter große Falter besitzt zwei dünne Schwänzchen am Hinterflügel. Charakteristisch sind zwei schwarze, weiß umrandete Augenflecke auf der Flügelunterseite sowie eine netzartige, helle Zeichnung, die zu einer weißen Binde verschmilzt. Am Ansatz der Schwänzchen ist oft ein orangefarbener Fleck zu erkennen. Die Flügeloberseiten der Männchen sind eher bläulich bis graublau gefärbt, gelegentlich schimmern sie leicht violett, während die Weibchen im Innenfeld der Vorderflügel eine schwach blaue Farbe zeigen, die nach außen in einen grauen Farbton übergeht.

Die besonderen Funde führten dazu, dass die RHEINPFALZ im August 2015 einen Meldeaufruf im ArtenFinder veröffentlichte, in dessen Zuge weitere Exemplare beobachtet werden konnten. Sogar die Eiablage konnte dokumentiert werden. Ob die milden Winter der vergangenen Jahre dazu führen, dass Eier von *Lampides boeticus* überleben und der Falter hierzulande

resident wird, bleibt abzuwarten. Zur Eiablage scheint der Große Wanderbläuling hochwüchsige Leguminosen zu bevorzugen, darunter Steinklee, Blauregen und Platterbsen.

Die ArtenFinder-Meldungen des Großen Wanderbläulings fallen sehr unterschiedlich aus.

Dieses Jahr wurden bereits 24 Funde gemeldet, wohingegen 2019 kein einziger Fund dokumentiert wurde. 2018 war es nur ein einziger, in 2017 hingegen 22 und 2015 konnten 12 Meldungen im ArtenFinder verzeichnet werden. Die Falter konnten bei entsprechendem Wetter noch bis spät in den Oktober beobachtet werden.

Nutzen Sie doch den Oktober dazu, diesen schönen Falter aufzuspüren und Ihre Funde im ArtenFinder zu melden!



Flügelunter- und oberseite von *L. boeticus*. Fotos: Norbert Scheydt

Überblick über die Kampagnen

In der ArtenFinder-Info vom 16. Juni rief das neue Artenschutzprojekt der SNU für die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge alle Artenfinderinnen und Artenfinder dazu auf, ihre Funde zu melden. Es wurde dafür ein eigener Meldeclient – die „SNU Ameisenbläuling Kampagne“ – eingerichtet. Hierüber können Meldungen ohne vorherige Registrierung erfolgen.

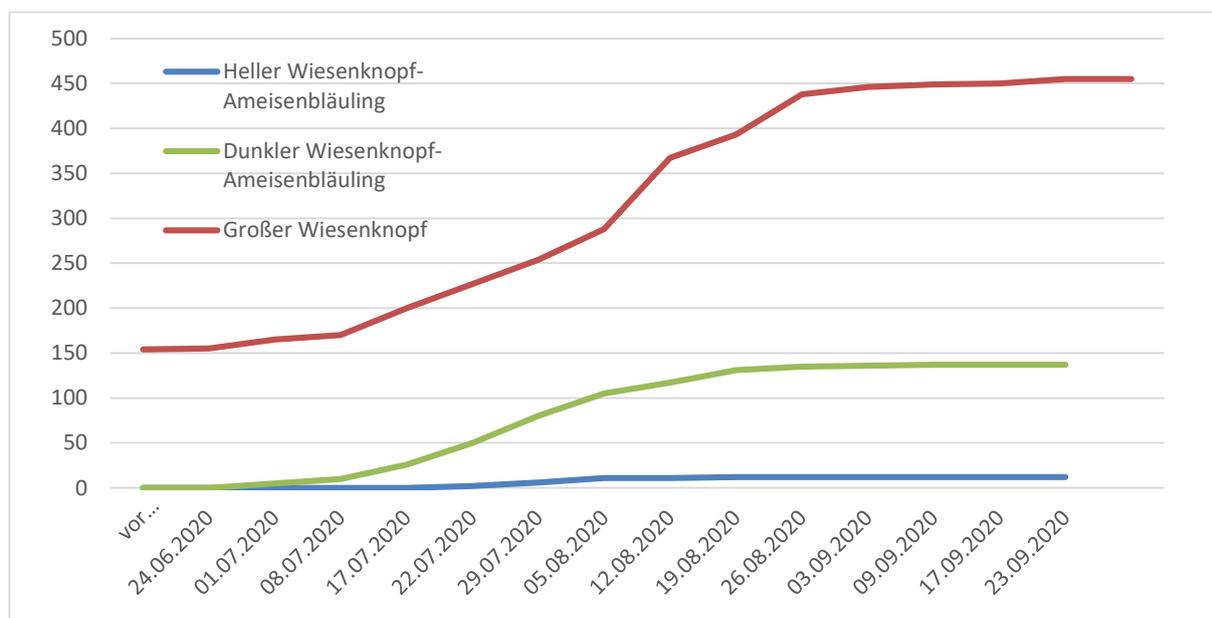
Seither sind 12 Meldungen zum Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*), 141 Meldungen zum Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) und 452 Meldungen zum Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) im ArtenFinder eingegangen.

Viele davon gehen auf bereits seit Jahren laufende Erfassungen von Ameisenbläulingen in der Pfalz zurück, jedoch konnten über die „SNU Ameisenbläuling Kampagne“ 22 neue Meldungen vermerkt werden. Betrachtet man die nördlich von Mainz getätigten Meldungen in diesem Jahr kamen hier 40 Falter- und 9 Pflanzen-Meldungen zusammen. Ein herzliches Dankeschön an alle MelderInnen!

Foto: U. Zengerling-Salge



Dunkler (li.) und Heller (re.) Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous* und *P. teleius*) auf einer Blüte des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*).



Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anmerkungen!

Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de